

Durch die neue Arbeitswelt

Junge Theaterakademie thematisiert mit »Work Replace 4.0« die Digitalisierung / Mit App unterwegs

Wie verändert sich die Arbeitswelt durch die Digitalisierung? Um diese Frage geht es in »Work Replace 4.0«, dem neuen Stück von Annette Müller und der Jungen Theaterakademie. Dabei werden die Besucher durch verschiedene Räume geführt – mithilfe einer eigenen App.

VON FLORIAN PFLÜGER

Offenburg. Nein, einen richtigen Berg muss beim neuen Stück der Jungen Theaterakademie kein Besucher erklimmen – auch wenn die Beteiligten beim Pressetermin Anfang dieser Woche im Proberaum im Grimmelshausen-Gymnasium mit entsprechender Ausrüstung wie Kletterseilen oder einem Bergpanorama aufwarteten. In Bewegung sein wird das Publikum, anders als bei anderen Theatervorführungen gewohnt, allerdings während der knapp 90-minütigen Aufführung schon. Es wird in acht verschiedene Räume im weitläufigen Georg-Dietrich-Areal geführt, wo verschiedene Szenen gezeigt werden. Das hört sich durchaus nach ein wenig körperlicher Ertüchtigung an. Dabei geht es eigentlich bei »Work Replace 4.0« doch eigentlich um die Digitalisierung.

Aussicht oder Absturz?

Für Regisseurin Annette Müller ist das Bild von der Bergwelt aber ganz passend zum Thema. »Wir befinden uns zwischen schöner Aussicht und Absturz«, sagte sie im Bezug auf das Kernthema, die Digitalisierung der Arbeitswelt. Die damit einhergehenden Veränderungen seien nicht aufzuhalten. Aber: »Wir müssen eine Haltung dazu finden«, betonte Annette Müller. Das Stück soll dazu beitragen, indem die Besucher in den einzelnen Räumen mit Themen wie künstlicher Intelligenz und neuen Arbeitskonzepten, aber auch philosophischen Gedanken zum Verhältnis Mensch und Maschine sowie Daten und Demokratie konfrontiert werden.

Diese Themen werden neben ungefähr 15 jungen Schauspielern auch von verschiedenen Experten präsentiert. Dazu



Sie alle sind in irgendeiner Form am Theaterprojekt »Work Replace 4.0« beteiligt (von links): Felix Müller von der Firma Visionsbox, Bernhard Schneider von der Bürgerstiftung St. Andreas, Walter Glunk von der VHS Offenburg, Regisseurin Annette Müller, Videodesigner Jonathan Rieder, Sounddesigner Elias Gürtler, Rainer Herrfurth vom Georg-Dietrich-Areal, Produktionsleiterin Heidrun Schlegel, Regieassistentin Barbara Höfler und Edgar Common, Leiter des Offenburger Kulturbüros im Proberaum im Grimmelshausen-Gymnasium.

Foto: Christoph Breithaupt

MITMACHEN

Rucksäcke und Handys gefragt

Die Theatermacher um Regisseurin Annette Müller suchen noch Unterstützer. Gefragt seinen Helfer für die einzelnen Räume bei den Aufführungen. Darüber hinaus sei man auf der Suche nach alten, großen Rucksäcken. Auch abgelegte Smartphones seien willkommen – für den Fall, dass ein

Zuschauer sein Gerät vergessen habe oder dieses nicht geladen sei.

Interessierte Lehrer können zudem an der Generalprobe am Donnerstag, 18. Juli, 19 Uhr, teilnehmen. Anmeldungen sind per E-Mail an theaterproduktion@web.de möglich. Dort gibt es auch weitere Infos. flo

zählen ein Befürworter des bedingungslosen Grundeinkommens, eine »digitale Nomadin«, die um die Welt reist und bei der Aufführung per Video-Telefonie zugeschaltet wird, aber auch ein erfahrener Kletterer vom Alpenverein.

Eine Besonderheit des Stückes ist es, dass die Zuschauer mithilfe einer App auf dem Smartphone durch die Räume geführt werden. Eine Computerstimme werde leiten, erläuterte Elias Gürtler, der bei »Work Replace 4.0« für Audio, Video und Ton zuständig ist – vergleichbar mit »Siri« oder

»Alexa«. Felix Müller von der Ohlsbacher Firma Visionsbox, die die App entwickelt, findet die Idee »super, dass die Leute ihr Alltagsgerät mitbringen«.

Ziel: Heimattage 2022

Das Stück sei auf drei Jahre angelegt, informierte Annette Müller. Schließlich sei das Projekt »sehr aufwendig« – auch von den Kosten her, die VHS-Chef Walte Glunk auf rund 40000 Euro schätzte. Ziel sei es, das Stück auch bei den Heimattagen 2022 zu spielen. Wichtig sei bei diesem Thema die Aktualität, wie Regisseurin Annette

Müller betonte. »In drei Jahren ist das Schnee von gestern, was wir heute machen.«

Die ersten Proben hat die Theatergruppe – insgesamt sind fast 40 Personen beteiligt – bereits hinter sich. »Wir freuen uns, dass das Projekt nun richtig losgeht«, sagte Produktionsleiterin Heidrun Schlegel. Und auch Rainer Herrfurth vom Georg-Dietrich-Areal betonte die Begeisterung für das Stück. Die Kombination von Kunst und Arbeitswelt sei »aus unserer Sicht ideal«.

TERMINE UND INFOS: Premiere von »Work Replace 4.0« ist am Freitag, 19. Juli, um 20 Uhr. Zusätzliche Aufführungen sind am 20., 21., 22. und 23. Juli. Veranstaltungsort: Georg-Dietrich-Areal, Am Güterbahnhof 1 in Offenburg. Weitere Vorstellungen sind im Herbst geplant. Die Zuschauerzahl ist auf 70 Personen pro Termin begrenzt. Wichtig: Jeder Zuschauer sollte ein geladenes Smartphone und Kopfhörer mitbringen. Karten gibt es im Vorverkauf im Bürgerbüro und gegebenenfalls an der Abendkasse.





Auf »Klettertour« gingen die Besucher bei der Premiere von »Work Replace 4.0« – allerdings mit Smartphone und Kopfhörern, geht es in dem Stück doch um die Veränderung durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Fotos: Ulrich Marx

In der Welt digitaler Nomaden

Gelungene Premiere von »Work Replace 4.0« / Theaterstück leistet Aufklärungsarbeit und liefert Impulse

Eine Fülle von Informationen und Denkanstößen hat Regisseurin Annette Müller in »Work Replace 4.0« gepackt. Das neue Theaterstück, das sie mit der Jungen Theaterakademie aufführt, legt Dimensionen von Arbeit, Mensch und Maschine dar, die keinen kaltlassen. Da ist Meinung gefragt.

VON BETTINA KÜHNE

Offenburg. Die Seilschaft zieht los: Helm, Grubenlicht, Karabiner im Seil – auf geht es zur nächsten Station von »Work Replace 4.0«. So heißt das aktuelle Theaterstück, das Regisseurin Annette Müller mit der Jungen Theaterakademie auf dem Georg-Dietrich-Areal aufführt. Dabei müssen sich die Zuschauer im Dunkeln von Station zu Station bewegen – zu welcher gibt ein Leihhandy vor –, raus aus der Komfortzone, hinein in die Welt der digitalen Nomaden.

Statements und Auseinandersetzungen gibt es zum Thema Arbeit und bedingungsloses Grundeinkommen – und was passiert, wenn Roboter zu-

nehmend die Arbeit von Menschen übernehmen. Auch den Sportbericht oder die Steuererklärung werden die Roboter bald schreiben beziehungsweise erledigen können: Auch höher qualifizierte werden unter den Arbeitsplätzen sein, die millionenfach wegfallen. Deshalb sei ein Grundeinkommen die einzig richtige Lösung, wurde am Lagerfeuer argumentiert. Und natürlich wurde abgefragt, was die Zuschauer meinen, analog wie digital auf dem Handy.

Eherecht für Roboter

Wie autonom die Künstliche Intelligenz (KI) bereits arbeitet, zeigte sich in der Stimme im Kopfhörer: Immer wieder meldeten sich Nana und Thano, durchaus mit gesundem Selbstbewusstsein. »Wir sind besser als ihr«, heißt die These, die mit »in manchen Bereichen« relativiert wurde. Beim Emotionalen hinke man hinterher, räumte Nana ein, aber das würde man auch noch schaffen. In der Mini-Broschüre zu den Grundrechten der Roboter jedenfalls war das Recht auf Heirat schon mal einen eigenen Paragraphen wert. So drängten die Stimmen nicht nur dazu, zur nächsten Station

zu wechseln, sondern forderten auch eigene Rechte.

Ein besonderer Höhepunkt war der weiße Raum, in dem die Problematik des Fortschritts philosophisch eingeordnet wurde. Bereits in der Antike wurde die Schrift angeprangert, weil die Menschen nun darin die Wahrheit suchten und nicht mehr in ihrem Inneren. Die klassische Bildung könne vorbeugen, dass sich die Welt nicht ohne den Menschen verändert, wurde eine Lösung angeboten, auch wenn sie vielleicht – wie auch die Sicherheitsmaßnahmen, dass sich KI nicht gegen den Menschen richtet – zu spät kommt.

Analogie zum Klettern

Dieses Problem wurde an einer Station erörtert, an der der durchgehende Analogie besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde: dem Klettern. Bei diesem Sport übt man auch das Fallen, sichert sich vorher ab, knüpft haltbare Bande und plant bereits vorher den Weg zurück. Ob es den bei der KI auch gibt, wurde den Zuschauern als Frage auf dem Weg zur nächsten Station mitgegeben.

Packend war die Abschlusszene im Foyer: Da stellten alle Schauspieler gemeinsam klar,

dass wir Menschlichkeit brauchen, Emotionen, Gerechtigkeit, Friede und Liebe. Aber, so die beklemmende Aussage, aktuell auch durch die Planung in China, die Menschen nach einem Punktesystem zu belohnen oder abzustrafen: Maschinen sammeln Daten. Alle – da genügte der Blick aufs Leihhandy.

Publikum mobilisiert

Das Premierenpublikum belohnte das Stück, das es vielleicht nicht nur körperlich mobilisiert hatte, mit dem verdienten Applaus. Auch, weil es auf ungemein spannende Weise Aufklärungsarbeit leistete und Impulse zur (Selbst-)Reflexion liefert: Grund genug, die Aufführung nicht nur dem arrivierten Theaterpublikum zu empfehlen, sondern möglichst vielen jungen Leuten. Sie müssen sich nicht nur ums Klima kümmern, sondern auch um die Machbarkeit, was Künstliche Intelligenz betrifft.

HINWEIS: Weitere Aufführungen von »Work Replace 4.0« sind heute, Montag, und morgen, Dienstag, sowie am Donnerstag, 25. Juli, um 20 Uhr im Georg-Dietrich-Areal, Güterbahnhof 1. Karten gibt es im Bürgerbüro und unter www.reservix.de.